

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz



WIR WÜNSCHEN EINEN
BESINNLICHEN 3. ADVENT

Auf einen Glühwein mit ...

... zwei Studenten der Katholischen
Hochschulgemeinde Mainz

► TREFFPUNKT SEITE 15

Von Karneval bis Ökumene

Die Pfarrei Butzbach im
Porträt

► 16 SEITEN EXTRA



www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

11. Dezember 2016 Nr. 50 72. Jahrgang 2,10 Euro

DIE WOCHE

Beten für die Menschen in Syrien



Mainz (mbn). Mit einer Schweigeminute in ganz Rheinland-Pfalz und mit Friedensgebeten gedachten auf dem Vorplatz der Kirche St. Christoph in Mainz zahlreiche Menschen der Opfer des Kriegs in Syrien. Die von der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer angeregte Solidaritätsaktion stand unter der Überschrift „Stille für Syrien – Solidarität mit den Opfern von Krieg und Gewalt“. Diözesanadministrator Dietmar Giebelmann sprach ein Friedensgebet. Weitere Gebete sprachen Vertreter der evangelischen Kirche, der jüdischen Gemeinden und vom Landesverband der Muslime. Die Aktion wurde von vielen weiteren Gruppen unterstützt.

Bistum kümmert sich um Aidsweisen

Nyangana/Namibia (mbn). In Nyangana in Namibia ist das Aidsweisendorf der Kavango Community Development Foundation (KCDF) eröffnet worden. Die KCDF ist das Hauptprojekt der Stiftung Weltkirche des Bistums Mainz. Das Aidsweisendorf im Norden des afrikanischen Landes bietet mit seinen vier Häusern 60 Kindern ein neues Zuhause. Betreut wird die Einrichtung von vier indischen Schwestern. Zur Eröffnung des Dorfs reisten auch Vertreter aus dem Bistum Mainz an, darunter Pfarrer Angelo Stipinovich aus Viernheim, der das Projekt seit 2010 leitet, und die CDU-Landesvorsitzende in Rheinland-Pfalz, Julia Klöckner, die auch Kuratoriumsmitglied der Stiftung Weltkirche ist.

Mehr Waffenverkäufe in Westeuropa

München (kna). Die USA und Westeuropa als „Kraft für den Frieden“? Das Stockholmer Friedensforschungsinstitut Sipri stellt diesen Anspruch mit einer neuen Studie zu weltweiten Waffenverkäufen infrage. Demnach sind die Verkäufe zwar insgesamt um 0,6 Prozent weltweit gesunken, westeuropäische Waffenhändler verzeichneten allerdings ein Plus von 6,6 Prozent zum Vorjahr.

Italien: Kardinal ruft zur Einheit auf

Rom (kna). Nach dem Verfassungsreferendum in Italien und dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Matteo Renzi hat Kardinal Angelo Bagnasco (Foto), Vorsitzender der katholischen Bischöfe, das Land zur Einheit aufgerufen. Es sei für alle Gruppen die Stunde einer großen Verantwortung. „Versuchen wir, gemeinsam zu gehen.“ ► SEITE 2



Foto: KNA

ADVENT

Jesaja ist der Prophet des Advents. In kriegerischer Bedrohung und sozialer Unsicherheit verheißt er einen zukünftigen Messias als gerechten Richter und Retter der Armen. In der Lesung am 14. Dezember heißt es:

„Denn so spricht der Herr, der den Himmel erschuf, er ist der Gott, der die Erde erschuf und gemacht hat. Er ist es, der sie erhält. Er hat sich nicht als Wüste geschaffen, der hat sie zum Wohnen gemacht. Ich bin der Herr und sonst niemand (Jes 45,18)



Gott hat die Erde zum Wohnen gemacht – und was machen wir mit ihr?



„Bitte nicht stören!“ – Wer dem Adventsstress verfällt, kann sich sogar von der frohen Botschaft der Engel gestört fühlen. Karikatur: T. Plaßmann

Ein Lob auf den Stress

Alle Jahre wieder klagen wir über den Adventsstress. Aber warum? Wäre es denn ohne besser?

Von Susanne Haverkamp

„Plätzchenbacken? Keine Zeit!“, klagt eine Frau nach dem Sonntagsgottesdienst. „Plätzchenbacken? Schon zum dritten Mal!“, klagt eine Mutter mehrerer Kinder. Klagen gehört offenbar zum Advent.

Keine Frage: Im Advent kommt vieles zusammen. Beruflich steht der arbeitsreiche Jahresabschluss an, Verkäuferinnen und Paketboten fahren Doppelschichten. Privat muss man Geschenke besorgen und sich Gedanken ums Weihnachtsessen machen: Wer kommt wann zu Besuch? Wer mag wen – und wen gar nicht? Es gibt viel zu bedenken.

Auch die Kirchen fahren jede Menge Termine auf: Adventsfeier, Adventskonzert, Adventsba-

sar, Adventsausflug zum Weihnachtsmarkt, Roratemesse, ökumenische Adventsandacht, Chorproben für den Festgottesdienst, Krippenspielproben für die Kinder. Es gibt viel zu tun.

Aber bedeutet „viel zu tun“ auch unbedingt, Stress zu haben? Bastian Roet vom Berufsverband Deutscher Soziologen findet, dass gerade vor Weihnachten zwischen „laut beklagtem“ und „wirklich gefühltem“ Stress zu unterscheiden ist: „Wir alle neigen dazu, viel darüber zu reden. Das gehört mit zur Kommunikation mit anderen, zum Small Talk, zum guten Ton.“

Den Stress mal von der anderen Seite sehen

Zumal man den so negativ bewerteten Stress ja auch mal von der anderen Seite sehen kann, von der positiven. „Es ist gerade

der aufkeimende Stress, der Ihnen klarmacht, dass Ihnen das Fest doch wichtiger ist, als Sie sich im September eingestanden haben“, sagt der Soziologe Roet. Wem Weihnachten nichts bedeute, der gerate nicht in Weihnachtsstress.

Eben. Denn wäre es anders denn besser? Wenn wir frei von jeder Vorbereitung ins Weihnachtsfest hineingeraten? Geschenke? Wir haben doch alles! Gutes Essen? Macht nur dick! Besuche? Kann man auch im Januar machen! Weihnachtsschmuck und Lichterketten? Alles nur Kitsch! Was für arme Weihnachten wären das – selbst wenn man Heiligabend in den Gottesdienst ginge und das religiöse Geheimnis mitfeiert.

Nein, ein großes Fest bedarf einer großen Vorbereitung. Das gilt für Weihnachten genauso wie etwa für die Hochzeit. Auch da wird geplant, oft monatelang.

Kleidung und Ringe, Gästeliste und Sitzordnung, Lokal und Kirche, Hochzeitsessen und Musik. Und die meisten Brautpaare empfinden das nicht als negativen Stress, sondern als Vorfreude auf die große Feier ihrer Liebe.

Die große Feier der Liebe Gottes zu uns Menschen: Sie will gut vorbereitet sein, innerlich, klar, aber auch äußerlich. Und so kann im Advent die Vorfreude wachsen. Bei Kindern, die fleißig Weihnachtslieder auf ihrem Instrument üben und heimlich Geschenke kaufen oder basteln. Bei Erwachsenen, die Kochbücher wälzen und darüber nachdenken, wem was Freude machen könnte. Bei Chören, die abends lange üben und bei Frühaufstehern, die bei Kerzenschein beten. Alles Stress. Schöner Stress. Viel schöner, als niemanden zu haben, den man beschenken oder bekochen kann.

Mittler zwischen den Welten

Kardinal Karl Lehmann erhält die höchste Auszeichnung des Landes Hessen

Wiesbaden (mbn). Kardinal Karl Lehmann ist mit der Wilhelm Leuschner-Medaille ausgezeichnet worden. Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier überreichte Lehmann die höchste Auszeichnung des Landes Hessen im Wiesbadener Schloss Biebrich.

Bouffier würdigte Lehmann als einen „Mittler zwischen verschiedenen Teilen der Welt“. Der Ministerpräsident wies auf das Engagement Lehmanns zwischen den Konfessionen und den Religionen hin: „Sie haben den Menschen auch außerhalb der katholischen Kirche Ihre Hand gereicht und sich mit Einfühlungsvermögen, Kraft und Beharrlichkeit für das Miteinander eingesetzt.“

Die Verleihung sieht Lehmann als „Dank für die Anerkennung meines Dienstes für die Demokratie und das Gespräch zwischen



Staat und Kirche“, sagte er in seinem Dankwort. Lehmann: „Es gibt in diesem Land klare Konturen der einzelnen Parteien und der verantwortlichen Persönlichkeiten, auch gelegentlichen Streit und – gar nicht so selten – ein

erstaunliches, geradezu friedliches Miteinander. Dies ist gewiss nicht alle Tage so. Aber ich meine darin doch etwas von den bleibenden Errungenschaften der Widerstandskämpfer für uns und – wie es schon in der Gründungs-

urkunde des Preises heißt – vom ‚Geist Wilhelm Leuschners‘ zu erkennen.“

Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (rechts) überreicht Kardinal Karl Lehmann die Wilhelm Leuschner-Medaille. Foto: Alexander-Matschak

Lehmann ist der 226. Träger der Medaille, die der ehemalige hessische Ministerpräsident Georg August Zinn am 29. September 1964, dem 20. Todestag Wilhelm Leuschners, gestiftet hat. Der frühere hessische Innenminister Wilhelm Leuschner (1890 bis 1944) zählt zu den wichtigsten Persönlichkeiten des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus; er wurde 1944 hingerichtet.

Die Auszeichnung wird Persönlichkeiten verliehen, die sich beispielhaft für Demokratie, Freiheit und soziale Gerechtigkeit eingesetzt haben. Der Festakt im Schloss Biebrich war der Auftakt der Feier zum 70. Geburtstag des Landes Hessen. ► SEITE 16